Basel

Zwischen Krise und kulturellem Erbe

Die Oberbadische, 29.09.2017 05:20 Uhr

Foto: zVg/ Filmstill Foto: Die Oberbadische

Von Gabriele Hauger

Regio. Die kreative Pause des multidisziplinären Festivals Culturescapes hat dafür gesorgt, dass dieses nun zum „Festival des Superlative“ zu werden verspricht. Das jedenfalls verkünden die Veranstalter rund um Direktor Jurriaan Cooiman.

Griechenland ist Gastland der 14. Ausgabe: Vom 5. Oktober bis 3. Dezember widmen sich 194 Veranstaltungen in 13 Schweizer Städten sowie in Lörrach und Liechtenstein der äußerst vielfältigen Kulturszene des Landes: darunter große Namen genauso wie vergessene und aufstrebende Künstler. 73 Projekte, 180 griechische sowie Schweizer Künstler – auch vom Theater Basel – sind beteiligt. Culturescapes wird neu als Biennale aufgestellt. Seit 2003 standen beim Festival Länder wie Georgien, die Ukraine, die Türkei, China oder der Balkan im Zentrum.

Nun also Griechenland. Ein Land, bei dem sich das kostbare Erbe der Antike ebenso als Thema aufdrängt wie der Kampf der Griechen um den Erhalt dieses Erbes, der gewaltige Summen verschlingt. Es gehe aber auch um die komplexe Identitätsfrage der Menschen, die über die Jahrhunderte von vielen Kulturen beeinflusst wurden und im 20. Jahrhundert Nazi-Terror und Militärdiktatur

erlebten. Und es gehe um die Solidarität der Menschen: aufgrund der Schuldenkrise, aber auch der Flüchtlingsströme. „Wir haben uns entlang dieser Themen vorgearbeitet", so der Direktor vor der Presse. Man sei der Frage nachgegangen, was gerade in der griechischen Gesellschaft passiert. Einen idealen Zugang ermögliche der Weg über die Künste, so Cooiman.

Culturescapes stellt die Frage nach der Zugehörigkeit der Menschen zu dem Ort oder Land, wo sie leben und herkommen. „Griechenland ist der Hotspot unserer Zeit: Die Gesellschaft erlebt eine Triple-Krise: eine finanzielle, eine politische und eine Wertekrise, die ganz Europa betrifft. Wir sollten uns fragen, wofür Europa heute noch steht, wenn es ausgerechnet dort auf er Kippe steht, wo es erfunden wurde", sagt der Direktor.

Das spartenübergreifende Festival wird zunächst von einem international bekannten griechischen Künstler eröffnet: vom Choreografen der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele 2004, Dimitris Papaioannou. Dieser zeigt seine international gefeierte Produktion „The Great Tamer", die in der Kaserne mit körperbetontem Bildtheater überzeugen soll. Er präsentiert einen magischen Bilderreigen über den Kreislauf des Lebens.

73 Projekte bietet das Festival insgesamt. So auch die griechisch-schweizerische Zusammenarbeit „Money PieceI" von Marcel Schwald. „Ich wollte das Thema Geld in Form einer Komödie auf der Bühne zeigen", so Schwald. Dabei bringen die Performer ihre eigene Geschichte mit ein, haben Raum zur Improvisation. „Wir wollten das Ganze aber nicht auf die griechische Krise reduzieren." Der dreiteilige Abend reflektiert zunächst die mediale Berichterstattung zu Griechenland. Dann werden die Biografien der Performer erzählt. Und schließlich gibt es einen Musik-Teil.

Dies sind nur zwei Beispiele für das umfassende Programm, das sich an Orten wie dem Antikenmuseum Basel (neu), dem Kunsthaus und der Kunsthalle Baselland, dem Literaturhaus, dem Neuen Kino, der Marktthalle oder dem Philosophicum in Basel, aber auch im Burghof Lörrach präsentiert, wo der vielversprechende griechische Pianist Vassilis Varvaresos einen kontrastreichen Klavierabend bieten wird (7.11.). Produktionen und Projekte wandern aber auch nach Bern, Zürich oder Baden.

Das Festival bietet auch klassische Gastspiele. Rimini Protokoll zeigen eine Performance. Das Stück „Clean City" thematisiert das Schicksal von fünf Frauen, die in einer Reinigungsfirma in Athen arbeiten. Und „Eutopia" geht mit Laiendarstellern der Frage nach, was in Europa falsch und was richtig läuft.

Zwei Ausstellungen werden parallel im Naturhistorischen (Soloshow des griechischen Streetartist WD) und im Antikenmuseum (Fragen des Heldentums) eröffnet.

Erstmals gibt es zudem eine Kooperation mit der 18. überregionalen Kunst-Schau Regionale.

Ein reiches Musik-Programm bietet unter anderem den Auftritt eines Mönchchors mit seinem 1000 Jahre alten byzantinisch-griechischen Gesang. Oder das Projekt Choraustausch, bei dem griechische und schweizerische junge Sänger sich gemeinsam auf die Suche nach Liedern von Flüchtlingen

begeben und diese aufführen: Lieder voller Hoffnung und Sehnsucht. Außerdem gibt es drei Wochen lang griechischen Jazz, wo sich Weltmusik-Element mit dem Jazz von heute mischen.

Als neues Wunderland des Weltkinos gilt Griechenland inzwischen. Das Neue Kino Basel präsentiert griechische Filme oder Koproduktionen. Eine Mischung aus Surrealem und gestalterischer Strenge charakterisiere diese Filme. Dabei sei die Bandbreite groß, aber: „Alle Filme erzählen vom schwierigen Leben im Griechenland von heute."

Griechische Literatur wird mit Lesungen und Gesprächen vorgestellt und ist auch auf der BuchBasel Thema. Ein Thema lautet: „Zeitgenössische Griechische Literatur: Eine schöne Unbekannte". Geboten wird eine Ringvorlesung an der Uni Basel „Denkraum Griechenland". Es wurde zudem ein neues Format entwickelt: Unter dem Titel „Denkwege" führen Spaziergänge durch Basel auf der Suche nach griechischen Spuren.

Erstmals bietet Culturscapes ein kulinarisches Programm. „Wir widmen uns auch der Ess-Kultur", so der Festivalleiter. Griechisches Essen gibt es in der Markthalle Basel, auch ein Kochkurs wird angeboten.

Das Festival endet mit einem Benefiz-Gastmahl, angereichert mit griechischer Philosophie zugunsten der Flüchtlingshilfe Basel. Jurriaan Cooiman: „Dabei werden wir mit Gästen über die Liebe sprechen." n www.culturescapes.ch